Weisen ertönen könnten. Nun stimmten Hintze und Kuntze den lustigen Scheerenschleifer an, und da war es gerade, als ob das ganze Dorf von der Tarantel gestochen wäre. Alles hopste und

sprang, der dicke Schulze packte den windigen Schneider und drehte sich so schnell mit ihm herum, wie ein Brummkreisel. Konrad Sturm flog mit Hintzens Mutter dahin, daß der Staub aufwirbelte, alle Männer und Frauen tanzten wie rasend, und mitten zwischen Allen sprang Biemik auf den Hinterbeinen wie besessen umher. Plötzlich öffnete sich die Thür des Schulhauses und heraus stürmte, in sein Bettlaken gewickelt, der kranke Schulmeister, er stürzte sich mitten in den Strudel, packte die dicke Frau Sturm und flog im Geschwindgalopp mit ihr durch die Reihen der Tänzer, die von Schweiß nur so trieften. „Haltet ein," rief der dicke Schulze, „ich kann nicht mehr," und da ruhten die Instrumente, und alle Tänzer fielen erschöpft auf die Bänke nieder.

Der Schulmeister lief mit seinem langen Bettlaken in sein Haus, aber bald kam er sonntäglich geputzt wieder heraus, denn durch das heftige Schwitzen war er gesund geworden und konnte auch am zweiten Festtage wieder die Orgel spielen.

Viele Jahre waren vergangen. Hintze und Kuntze waren große Musiker geworden. Der eine gab dem Kronprinzen Unterricht auf der Flöte, der andere durchzog alle Länder der Erde wie ein König und entzückte die Welt durch sein Geigenspiel. Nach langer Trennung kamen sie einst am heiligen Pfingstabende in ihrem Heimathdorfe zusammen. Sie gingen hinaus auf den Anger und setzten sich still nieder am Waldesrande. Biemik, der seinen Herrn nie verlassen hatte, saß wieder vor ihnen, wie in alten Zeiten, und oben auf dem Baume sang die liebe Nachtigall.

„Habe Dank, du lieber Vogel," sagte Hintze, „du meine Lehrerin und Wohlthäterin," und da sang die Nachtigall zum letzten Mal mit menschlicher Stimme dasselbe Lied, mit welchem sie einst die Kinder begrüßte.

„Die Unschuld ist das höchste Glück.
Mit Wehmuth denk ich stets zurück
an meine Jugendfreuden,
als mich in stiller Einsamkeit,
fern von der Welt mit ihrem Streit
kein Kummer traf noch Leiden.

Wonnig,
sonnig,
ohne Sorgen
flieht der Morgen,
flieht die Jugend,
hell umstrahlt vom Glanz der Tugend".

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00022450